

„...UND KARL DER KÄFER WURDE DOCH GEFRAGT!“



NATURNAHES GÄRTNERN MIT OP DER SCHOCK



Text: Julia Schrell
Fotos: ©Fotoatelier ODS



Op der Schock

OP DER SCHOCK ASBL ET SC

34a, Route de Reichlange | L-8508 Redange
T +352 26 62 93-1 | info@ods.lu
www.ods.lu | facebook.com/opderschock



Sie sprießen und wachsen schon fleißig in den großen Gewächshäusern der Gärtnerei, die auf dem parkähnlichen Gelände der Op der Schock a.s.b.l. & s.c. am Ortsrand von Redange stehen. Sie tragen würdevolle Namen wie Euphorbia, Heliotropium oder Laurentia axillaris und strahlen in den prächtigsten Farben. Die Rede ist von den mittlerweile über 13.000 Beet- und Balkonpflanzen, die jährlich dort gezüchtet werden, die ganz stolz das Label „OUNI PESTIZIDEN“ tragen dürfen und die im haus-eigenen Laden verkauft werden.

„Die Idee, pestizidfreie Pflanzen zu züchten, hat eigentlich ihren Ursprung im Schutz unserer Leute“, erklärt Steve Muller, der die Verantwortung und die Leitung der Gärtnerei unter sich hat. „Unsere Leute“, das sind Menschen mit einer geistigen Behinderung, die

bei Op der Schock in einem festen Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis stehen und bei der Produktion der Pflanzen mitarbeiten. Gerade wegen ihrer Behinderung müssen diese Menschen im Umgang mit Chemikalien o.ä. besonders geschützt werden. So entstand also vor vielen Jahren bereits der Wunsch nach pestizidfreien Pflanzzüchtungen und nach einer hundertprozentigen biologischen Unkrautbekämpfung.

Dass man hierbei auch Karl, Maja und vielen anderen kleinen Freunden einen überlebenswichtigen Gefallen tut ist mehr als nur ein erfreulicher Nebeneffekt. Die Warnmeldungen vom großen Bienensterben, Allergien aller Art und umweltschädlichen Folgeereaktionen kann man überall hören, lesen und sehen. Wir sind mittendrin und beschäftigen uns immer intensiver mit diesen

Themen – auch aus Eigeninteresse und Selbstschutz. Um die Bevölkerung darüber zu informieren und wachzurütteln war die Luxemburger Umweltberatung (EBL) mit vielen Veranstaltungen im Rahmen der „Internationalen Woche ohne Pestizide“ im März dieses Jahres präsent.

Naturnahes Gärtnern im eigenen Heim ist ein Trend, den immer mehr Menschen und besonders Eltern gerne im Garten und auch auf dem Balkon übernehmen. Doch, was bedeutet eigentlich genau „pestizidfreie Pflanze?“ Als Spritzmittel verwendeter Brennesselsud ist doch auch eine Art Pestizid, wenn man so will. Nach Gesprächen mit anderen luxemburgischen Produzenten und der EBL hat man sich auf die Definition geeinigt, dass pestizidfreie Pflanzen „frei von chemisch-synthetischen Pestiziden“ sein müssen.



„Die Aufzucht von pestizidfreien Pflanzen erfordert mehr Arbeit und Pflege“, erläutert der erfahrene Gärtner von Op der Schock. „Wir kontrollieren in unserer Gärtnerei die heranwachsenden Pflanzen täglich, damit wir sie – im Falle eines Befalls, wie zum Beispiel Blattläusen – sofort und punktuell mit biologischen Spritzmitteln behandeln können.“ Außerdem brauche man für die Aufzucht dieser Pflanzen mehr Geduld und Zeit als bei herkömmlichen Pflanzen. Die Gewächshäuser würden nicht so stark geheizt, die Pflanzen wüchsen also langsamer und wären dadurch resistenter gegen Schädlinge aller Art.

Geheizt wird in dieser Gärtnerei übrigens mit einem kleinen Nahwärmenetz, welches an die hauseigene Holzhackschnitzelanlage angeschlossen ist. Gewässert werden die Pflanzen ausschließlich mit Regenwasser, Pflanztöpfe werden von einem Produzenten bezogen, der dafür recyceltes Plastik benutzt und die von den Gemeinden zurückgebrachten Töpfe verwenden die Gärtner wieder.

Jean-Luc Godelet ist bei Op der Schock für den Service Instandhaltung und Pflege im Landschaftsgartenbereich und in den Gemeinden zuständig. Unterstützt von den Zwillingen Kim und Lynn geht er mit seinen drei Teams, in denen 12 Menschen mit geistiger Behinderung mitarbeiten, täglich in den Gemeinden

rund um Redange auf Tour, um Wege sauber zu halten sowie Grünzonen und zahlreiche Gärten von Privatpersonen zu pflegen. „Vom Rasenmähen über Heckschneiden, Unkraut zupfen und Pflanzberatung ist bei den Aufträgen alles dabei“, erzählt Jean-Luc Godelet, „aber immer mehr Menschen lassen sich von uns auch im Bereich Naturnahes Gärtnern beraten. Organische Düngemittel, wie Kompost oder Pferdemist statt Stickstoffdünger, weniger Rindenmulch und weniger Steinflächen, stattdessen wieder auf die üppig-blühenden Bauerngärten zurückkommen und die Natur einfach mal machen lassen“, das empfiehlt und das wünscht sich der engagierte und passionierte Landschaftsgärtner.

In der Gärtnerei ist man derweil fleißig am Experimentieren. „Wir wollen versuchen, keine torfhaltigen Böden mehr für unsere Pflanzungen zu benutzen, um die Mooregebiete zu schützen. Im Moment führen wir Tests mit anderen natürlichen Materialien durch, die den Torf ersetzen könnten“, so Steve Muller.

Und für unsere prächtigen Sommerpflanzen ist es nun bald soweit: die ersten Kunden bringen bereits ihre Balkonkästen zum Säubern in die Gärtnerei und lassen sie dort auch dann gleich fachmännisch bepflanzen. Und im Mai wird der heimelige Laden von Op der Schock an drei Samstagen

zusätzlich geöffnet sein, um den Kunden das umfangreiche Angebot zugänglich zu machen, denn neben den eigenen Züchtungen von Balkon- und Kübelpflanzen bietet die Gärtnerei auch eine Auswahl an Gräsern und Stau-

den sowie ein Grundsortiment von Küchenkräutern. Außerdem kreiert das Floristen-Team wunderschöne Bouquets und Blumen-Gestecke. Der Sommer kann also loslegen...

ELO GËTT ET PINK!

SUMMMERPLANZEN

2017

a frësche Faarwen fir Äre Gaart a Balkon
aus der Gärtnerei Op der Schock

selwer gezillt a pestizidfräi

Beplanzung vun Äre Jardiniëren

Kompetent Berodung a Verkaf an eisem Buttek
(méindes - freides: 8 - 12 Auer / 13 - 17 Auer)

Extra Verkaufsdeeg vun 8 - 12 Auer:

Samschdes, den 13. Mee

Samschdes, den 20. Mee

Samschdes, den 27. Mee

Op der Schock

Services pour personnes en situation de handicap mental
34 A, route de Reichlange L-8508 Redange / Attert
Tel.: 26 62 93 -1 / E-Mail: info@ods.lu www.ods.lu

Zesumme
gi mir méi wäit

©Fotoatelier ODS